

# Gewerkschaftliche Monatshefte

Herausgegeben vom Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes

NEUNTES JAHR  
NOVEMBER 1958

LORENZ KNORR

## Der gefährdete Mensch

Wir stehen an der Schwelle des atomaren Zeitalters. Atomwissenschaft und Elektronik haben in Verbindung mit einer beachtlichen Rationalisierung des Arbeitslebens die zweite industrielle Revolution ausgelöst. Die Entfesselung der Naturkräfte hat Ausmaße angenommen, daß in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts uralte Menschheitsträume und Vorstellungen utopischer Romane in den Bereich der Wirklichkeit rücken. Die „Expo“ in Brüssel lieferte den Beweis, wie sehr unser persönliches Leben erleichtert und der Arbeitsprozeß erträglich gemacht werden könnte. Und trotz dieser gewaltigen Entfaltung der Produktivkräfte und des gesellschaftlichen Reichtums sind wir skeptisch und unruhig.

Es ist nicht allein die Bedrohung der von uns selbst geschaffenen Technik in der konkreten Gestalt der Atombombe. Wir leben in der Gefahr, Sklave der von uns hochgepeitschten Technik zu werden und eine Entwicklung nicht mehr meistern zu können, die wir selbst ausgelöst haben. Zur lähmenden Angst vor der physischen Vernichtung gesellt sich die Gefahr der Vernichtung des Menschen als geistiges Wesen.

Es offenbart sich ein Widerspruch, der zur geistigen Krise unserer Zeit geworden ist: Obwohl der menschliche Geist in der Meisterung der Naturkräfte die größten Triumphe feiert, wachsen geistige Versteppung, seelische Verelendung und moralischer Verfall; mit anderen Worten: Der Mensch ist zu einem Zerrbild seiner selbst geworden, die Entfremdung des Menschen von seiner wahren Bestimmung nimmt laufend und scheinbar unaufhaltsam zu.

### *Die Selbstentfremdung wächst*

Wer geneigt ist, unsere Gesellschaft nach dem Lebensstandard und dem Anteil der arbeitenden Menschen am Sozialprodukt oder an der Manipulierbarkeit der periodischen Krisen zu beurteilen, der mag zur Auffassung kommen, daß zwar noch viel zu tun sei, daß aber der Kapitalismus seinen Schrecken verloren habe (*Klingelhöfer* in „*Der Monat*“, Mai 1958). Am eigentlichen Problem ist er damit vorbeigegangen.

Zunächst sei festgestellt, daß die vier Formen der Selbstentfremdung im ökonomischen Bereich, wie sie *Marx* vor hundert Jahren feststellte, unverändert weiterbestehen. Die Entfremdung vom Arbeitsprozeß und die Entfremdung vom Arbeitsprodukt durch fehlende Verfügungsgewalt und nicht vorhandene konkrete Mitverantwortung aller Schaffenden, die Entfremdung durch die Reduzierung der Arbeit von einer Möglichkeit der Selbstentfaltung zu einem bloßen Mittel des Erwerbs, schließlich die Entfremdung der zwischenmenschlichen Beziehungen durch Reduzierung auf Ausbeutungs- und Konkurrenzverhältnisse bestehen, weil sich am Grundwiderspruch der kapitalistischen Produktionsweise trotz Errungenschaften der Arbeiterbewegung, Sozialgesetzgebung und

formaler Demokratie nichts geändert hat. Nach wie vor werden Selbstverwirklichung, Selbstverantwortung, Selbstverwaltung und solidarische Kooperation im Bereich des Wirtschaftslebens durch den Grundwiderspruch von kollektiver Produktion und privater Aneignung verhindert.

Aber die Entfremdung ist heute keineswegs allein auf den ökonomischen Sektor beschränkt. Völlig neue Industriezweige sind entstanden, um aus der wachsenden Freizeit des Menschen wachsenden Gewinn zu ziehen und die Fremdbestimmung und Fernsteuerung des Individuums auch in jene Bereiche zu tragen, von denen sich die Altväter der Arbeiterbewegung wachsende Selbstentfaltung und Freiheit versprochen. Die sogenannte „Kultur“-Industrie brachte die allergrößten Gefahren für geistige Normierung und Zertrümmerung aller individuellen Werte mit sich. Durch Vorspiegelung einer „Wirklichkeit“, die es nicht gibt, werden Realitäten und ihre Widersprüche verschleiert, sowie die Fähigkeit, die konkrete Wirklichkeit zu erfassen und zu meistern, systematisch wegtrainiert. Die Gesamtheit der Umwelteinflüsse treibt den modernen Menschen in zunehmende Passivität, Flucht vor der gesellschaftlichen Verantwortung und vor jedem Engagement.

Die formaldemokratischen Verfassungen verlangen vom Staatsbürger eine abstrakte Verantwortung und bieten ihm theoretisch neben der beruflichen auch politische und menschlich-sittliche Entfaltung. Die zur geschriebenen Verfassung gehörende Wirklichkeit treibt ihn mit Vehemenz ins Gegenteil.

Natürlich ist kein Mensch wehrlos solchen Einflüssen preisgegeben. Die Frage ist, ob Existenzkampf und Beanspruchung am Arbeitsplatz ausreichende Kraft übriglassen und ob ein erforderliches Bewußtsein ausgeprägt ist, den Humbug zu durchschauen und zu überwinden.

#### *Das manipulierte Bewußtsein*

Tibor Mende wies bereits 1952 in seinem Buch „Begegnung mit der Geschichte von morgen“ darauf hin, daß die Kunst der Beeinflussung des Denkens längst abgelöst ist von einer Gedankenlenkung im Interesse einer kleinen Schicht, ferner durch Begrenzung der Gedankenfreiheit infolge einer ausgeklügelten Auswahl von Informationen, durch Eintrichterung bestimmter „Überzeugungen“ mittels Schlagworten und durch eine bewußte Verdrehung von Tatsachen. In der Tat: man braucht nur einen Teil der Presse, die Wochenschau, die Reklame und eine gewisse Propaganda zu analysieren, um diese Aussage belegt zu finden.

Was aber der amerikanische Journalist *Vance Packard* in seinem Buch „Die geheimen Verführer — der Griff nach dem Unbewußten in Jedermann“ aufdeckte, das übersteigt alles bisher Erfahrene: Die amerikanische Wirtschaft hatte Absatzschwierigkeiten. Die Konsumenten wollten nicht kaufen, was der ungesteuerte, nur am Profit orientierte Produktionsprozeß auf den Markt spie. Die Herren der Wirtschaft setzten einen Stab von Tiefenpsychologen ein, um ergründen zu lassen, warum der Käufer eine Ware abnimmt oder warum er den Kauf ablehnt und schließlich, wie man den Konsumenten gegen seinen Willen dazu bringen könnte, die Güter dennoch abzunehmen. Das Ziel dieser Aktion war, eine potentielle Krise durch Umsatzsteigerung, durch Erschließung neuer Produktionszweige abzufangen und durch Konsumterror auch fernerhin einen Maximalprofit zu sichern.

Die Tiefenpsychologen sollten aber nicht nur die verborgenen Ursachen des Verhaltens aufspüren, also „Motivforschung“ betreiben; sie sollten zugleich den „Drücker“ finden, der betätigt werden muß, wenn man eine vorher bestimmte Handlung auslösen will — nämlich den Kaufentschluß. Waren die Motive des Handelns erkannt, betätigte man als „Auslöser“ den erforschten „Drücker“, um die vorausberechnete „Reaktion“ zu erreichen.

Es gibt bereits mehrere derartige Methoden, die den Menschen zwingen, unbewußt etwas zu tun, was er bei vernünftiger Überlegung nicht tun würde. Damit aber wird die vielgerühmte Gedankenfreiheit und die demokratische Selbstbestimmung des Menschen ins Gegenteil verkehrt, auch wenn diese Methoden zunächst nur zur Konsumsteigerung und zur Abwendung von Krisen angewendet wurden.

Aber diese Methoden werden bereits *in der Politik* verwendet. „Eine Welt der unsichtbaren Diktatur ist denkbar, die sich noch der demokratischen Regierungsform (als Mäntelchen) bedient.“ Unter dem Deckmantel „freier demokratischer“ Wahlen kann eine Regierung die „Überzeugungen“ und Handlungen vieler Wähler so manipulieren und lenken, daß etwa das herauskommt, was nach ihrer Meinung herauskommen soll. Damit ist die geistige Versklavung perfekt. — Klingt das utopisch? Die Gefahr ist näher, als viele denken, besonders in der Bundesrepublik!

*Orwells* Buch „1984“ wurde noch vor wenigen Jahren wegen seines Systems der Gedankenüberwachung auf die Entwicklung in den östlichen Staaten bezogen. Indessen droht der Schrecken der Entpersönlichung und der Fernsteuerung des Menschen auch den westlichen Staaten!

Nicht das gesellschaftliche Sein bestimmt heute primär das Bewußtsein, sondern die Art, wie es von den übermächtigen Mitteln der Meinungsmacher verschleiert und wie die vorhandenen Grunddispositionen des Menschen und seine Komplexe mit Hilfe von Film, Wochenschau, Reklame, Presse und Propaganda u. a. m. manipuliert werden.

Hier liegt die Ursache der offensichtlichen Diskrepanz zwischen dem erkämpften Lebensstandard des Arbeiters und seinem Bewußtsein, mit den neuen Verhältnissen fertig zu werden. Der objektiven Reife der gesellschaftlichen Entwicklung zu einer Umgestaltung der ökonomischen und machtpolitischen Faktoren entspricht keinesfalls eine subjektive Reife der Mehrzahl der Arbeiter zu dieser gesellschaftsverändernden Tat. Das beweisen nicht nur die Wahlentscheidungen, sondern das Verhalten vieler Arbeiter schlechthin.

#### *Die Ursachen der Krise*

Es wäre zu einfach, wollte man sagen, daß der nichtaufgehobene Grundwiderspruch der kapitalistischen Produktionsweise alle Übel bedinge, die mit der wachsenden Selbstentfremdung des Menschen und der Manipulation von individuellem Bewußtsein und öffentlicher Meinung zusammenhängen. Eine weitergehende Untersuchung wird notwendig, um die richtigen Konsequenzen ziehen zu können.

Das Bürgertum des 18. und 19. Jahrhunderts erkannte in der Entfaltung der Produktivkräfte und im Wachsen des gesellschaftlichen Reichtums, damit auch im Ansteigen des Lebensstandards, die Garanten eines harmonischen Zusammenlebens. Man brauche den Menschen nur freizusetzen von allen Zwängen und materiellen Nöten, dann würde sich automatisch das größtmögliche Glück für die größtmögliche Zahl ergeben. Es kann nicht verschwiegen werden, daß auch Repräsentanten der Arbeiterbewegung diesem Irrglauben huldigten und deshalb zu verhängnisvollen Konsequenzen gelangten.

Logischerweise setzte das Bürgertum fast alle verfügbaren Mittel und Kräfte auf die Erforschung der Materie an, weil es darin die Voraussetzung der Produktionssteigerung und damit der gesellschaftlichen Harmonie erblickte. Warum sollte man die Gesellschaftswissenschaften besonders fördern, wenn die erstrebte Harmonie automatisch kommen würde? Warum sollte man die Wissenschaft vom Menschen forcieren, wenn der Mensch sowieso „gut“ war?

Das Bürgertum übersah, daß durch die Aufspaltung der Gesellschaft in Klassen sowie durch die Aufspaltung der Arbeit in kollektive Produktion und individuelle Aneignung die Selbstentfremdung des Menschen wuchs, trotz zunehmenden gesellschaftlichen Reichtums.

Die Durchleuchtung des Gesellschaftskörpers, die Erforschung seiner innewohnenden Gesetzmäßigkeiten, schließlich die Erforschung des Menschen als soziales Wesen — das alles ging weiter. Aber die aufgewendeten Mittel und Kräfte standen in keinem Verhältnis zueinander. Man vergleiche einmal die Summen, die für Naturwissenschaften und Technik ausgeworfen wurden mit den jämmerlichen Beträgen, die man zur Förderung der Gesellschaftswissenschaften oder der Erziehung ausgab. Diesen Zustand haben wir im Grunde heute noch! — Hätte sich das Bürgertum die Förderung von gesellschaftlichem Bewußtsein und gesellschaftlicher Verantwortung genau soviel kosten lassen wie die Grundlagenforschung für die Erhöhung des Lebensstandards — wahrlich, dann hätten wir heute nicht diese Diskrepanz zwischen gesellschaftlichem Reichtum und zurückgebliebenem gesellschaftlichem Bewußtsein. (Darauf hat bereits *Leonhard Nelson* mit allem Nachdruck hingewiesen.)

Hier liegt die Wurzel der geistigen Krise, die eine Krise unserer Zivilisation überhaupt ist. Hier liegt die Ursache, daß man die Bewegungsgesetze der atomaren Teilchen ungleich besser kennt als die bewegenden Kräfte der menschlichen Gesellschaft — daß man Kriege und Wirtschaftskrisen immer noch als naturbedingt und als Schicksal hinzunehmen gewillt ist.

Indessen hat auch die Arbeiterbewegung in den letzten Jahrzehnten nicht genügend getan, um die gesellschaftliche Entwicklung geistig so zu bewältigen, daß davon eine für alle einleuchtende Aktionstheorie hätte abgeleitet werden können. Es rächt sich, wenn man dem Pragmatismus verfällt und die geistige Durchdringung des geschichtlichen Ablaufes dem Zufall überläßt. Wahrscheinlich ist die Arbeiterbewegung auch durch die Übernahme des an den Realitäten vorbeigehenden liberalistischen Menschenbildes auf falsche Spuren gebracht worden.

#### *Kulturpolitische Konsequenzen*

Folgt man den bisher skizzierten Gedankengängen, dann ergibt sich logischerweise, daß eine Hauptaufgabe in den vor uns liegenden Jahrzehnten (abgesehen von der Erhaltung des Weltfriedens!) darin gesehen werden muß, das zurückgebliebene und manipulierte Bewußtsein zu befreien und zu fördern, sowie alle Machtgruppen schonungslos zu bekämpfen, welche den Menschen zu einem manipulierbaren und ferngesteuerten Wesen machen und die Arbeiterbewegung um die Erfolge ihres Kampfes bringen wollen. Der Kampf um einen gerechten Anteil am Sozialprodukt, um Verkürzung der Arbeitszeit und Arbeitsrecht soll deshalb nicht vernachlässigt werden. Aber wir müssen einsehen, daß ein höherer Lebensstandard die Selbstentfremdung und Entmenschlichung steigern kann, wenn er nicht zugleich von einer Verbesserung der gesellschaftlichen und menschlichen Bildung begleitet wird.

Einerseits steht also die machtpolitische Frage vor uns, jenen Herrschaftsgruppen Schach zu bieten, die bedenkenlos alle Instrumente der Manipulation einsetzen, um Privilegien und Maximalprofit zu erhalten; andererseits kann diese machtpolitische Frage nur gelöst werden, wenn die Massen den tatsächlichen Zustand unserer Gesellschaft und ihre eigene Gefährdung erkennen, bzw. wenn sie eine Kraft spüren, die konsequent an der Überwindung dieses unerquicklichen Zustandes wirkt.

Die geistige Durchdringung der konkreten gesellschaftlichen Verhältnisse und der anonymen Machtstrukturen, sowie die Ableitung einer den Zustand treffenden Aktionstheorie bleibt Aufgabe Nr. 1. Ohne diese klare Konzeption sind die Massen nur schwer zu mobilisieren. Vielleicht reicht heute ein WWI gar nicht mehr aus und müßte durch ein gesellschaftswissenschaftliches Institut ergänzt werden.

Einer Aktionstheorie muß ferner ein reales Bild vom Menschen zugrunde liegen. Wenn wir von ideologisch getrüben Vorstellungen vom Menschen ausgehen, werden die politischen Kalkulationen nicht aufgehen. Die modernen Wissenschaften und die

praktische Erfahrung liefern uns Ansätze für neue Ansichten. Die Grunddispositionen des Menschen sind weder so angelegt, daß er für alle Zeiten ein Zerrbild dessen bleiben müßte, was er eigentlich sein sollte; noch sagen sie aus, daß man ihn nur von Zwang und Not befreien müsse, damit er sich selbst verwirklichen und zur Harmonie und Identität mit sich selbst und mit der Gemeinschaft gelangen könnte. Die Möglichkeit zur Selbstentfaltung und die Gefahr der Selbstentfremdung liegen in gleicher Weise im Menschen. Wir haben nicht nur Umweltverhältnisse zu schaffen, welche die Menschlichkeit fördern; wir haben zugleich ununterbrochen am Menschen zu arbeiten, damit die latente Rückfallgefahr in barbarisches Verhalten nicht eintritt.

Das gesamte Erziehungs- und Bildungswesen muß von Grund auf umgestellt werden, wenn wir am Ende des XX. Jahrhunderts noch als Menschen in einem Kulturstaat leben wollen. Diese Reform verdient die Dringlichkeitsstufe I. Führen wir sie nicht durch, könnten sich alle materiellen Erfolge eines Tages ins Gegenteil umkehren.

Die Reform der Erziehung und Bildung ist zunächst ein materielles Problem, für das die notwendigen Mittel freizukämpfen sind. Darüber hinaus ist sie ein geistiges Problem.

Seit Jahren klagen die *Jugendverbände*, die dem demokratischen Staat und seinen Organisationen verantwortungsbewußte und klarsehende Nachwuchskräfte heranbilden wollen, gemeinsam mit vielen Lehrern und an der Erziehung interessierten Persönlichkeiten über negative Umweltseinflüsse, die ihre Bemühungen oft infrage stellen, über unzureichende Anerkennung und ungenügende Hilfe. Mitunter erhalten sie — wenn auch mangelhaft — finanzielle Unterstützung. Aber das allgemeine Bewußtsein von der Notwendigkeit, ja Dringlichkeit der materiellen und ideellen Förderung der Jugendverbände ist selbst bei jenen nur schwach ausgeprägt, denen die Gewinnung der Jugend, ihre demokratische Erziehung und politische Bildung besonders am Herzen liegen müßte.

Ist es nicht so, daß oft aus Prestige Gründen erhebliche Summen für die Subventionierung von Kulturinstitutionen ausgegeben werden, die in der Haupttendenz ein längst überholtes Bewußtsein konservieren und — gemessen an der Dringlichkeit der Bewußtseinsbildung und der Hinführung zu Eigentätigkeit und Eigenverantwortung — keinerlei Kulturwert besitzen?

Sollten die außerordentlich begrüßenswerten Festspiele in *Recklinghausen* nicht insofern neu durchdacht werden, daß ein stärkeres Gewicht auf Darstellungen mit gesellschaftskritischem und bewußtseinsbildendem Charakter und die Ermutigung zur schöpferischen Eigentätigkeit in der gewonnenen Freizeit gelegt würde? Sollten die *Europäischen Gespräche* nicht auf eine viel breitere Basis gestellt werden, als das bisher der Fall war? Sollte der Schwerpunkt von „Kultur für die Arbeiter“ nicht verschoben werden zum „Kulturausdruck der Arbeiter“, der herauswächst aus dem Sein unserer Tage und eine Interpretation des gesellschaftlichen Wollens der ehemaligen Parias darstellt? Die Ansätze zu einer solchen Kulturgesinnung waren schon einmal vorhanden. Sie sind verschüttet worden!

Die Sinnentleerung unseres Lebens und die geistig-sittliche Erniedrigung des Menschen bannen wir nicht, indem wir lediglich den Lebensstandard erhöhen und das eigentliche Problem, nämlich die Gefahr einer neuen Versklavung ohne sichtbare Ketten, mit lauter Betriebsamkeit verbergen. Lebensstandard ist noch lange nicht Lebenssinn. Erst wenn die Zielsetzung des Menschen anstelle der z. Zt. dominierenden vulgärmaterialistischen eine sittlich-menschliche wird, wenn solidarische Haltung und bewußte Einsicht in die Zusammenhänge das Handeln bestimmen, wenn konkret gleichberechtigte Menschen frei kooperieren, sind wir in die Nähe jener Ziele geraten, für die die Arbeiterbewegung einmal angetreten ist.

Wir sind noch weit davon entfernt. Mit Selbstgenügsamkeit und Vorgaukelung eines „schreckenlosen Kapitalismus“ kommen wir nicht weiter. Nur konsequentes Handeln und — wo erforderlich — harter Kampf, kann uns dem Ziele näher bringen.